

Test: Omnitronic CMX-2000

Der CMX-2000 ist ein wahres Schlachtschiff unter den DJ-Mixern. Ist sein Sound genauso voluminös und beeindruckend wie der Funktionsumfang?

von Henning Schonvogel

Eckdaten:

- DJ-Mixer und Controller
- zwei Stereokanäle
- Line- und Phono-Eingänge
- Dreiband-EQs
- Hoch-/Tiefpass-Filter
- Fader mit variabler Charakteristik
- austauschbarer Crossfader
- zwei Aux-Eingänge
- Mikrofoneingang
- Master-, Booth- & Kopfhörerausgänge
- integriertes Audiointerface (16 Bit / 48 kHz)
- MIDI-Funktionen für vier Decks
- Browser und Video-Optionen
- inkl. Virtual DJ 7 LE und One DJ Start



Der CMX-2000 ist eine komplexe Schaltzentrale für DJ-Kanzeln. Der große Funktionsumfang bereitet Freude und liegt qualitativ um Klassen höher, als der Preis vermuten lässt.

beide Mix-Kanäle unabhängig voneinander beschicken lassen. DVS arbeitet ähnlich, hier werden zusätzlich die Eingänge des CMX-2000 in Richtung des Rechners geführt. Durch diese Ergänzung werden Sampling und die Verwendung von Timecode-Vinyl möglich. Die maximale Auflösung des Audiointerface liegt bei 16 Bit und 48 kHz, A/D- und D/A-Wandlung beanspruchen im Test eine Roundtrip-Latenz von schlanken 5,4 Millisekunden.

Hardware

Der auf die Eingänge folgende Signalfluss ist typisch für ein DJ-Mischpult. Zuerst werden Gain-Stufen durchlaufen, die eingehendes Audiomaterial im Pegel anpassen. Anschließend stehen Dreiband-EQs in den Kanälen. Höhen, Mitten und Tiefen können um bis zu neun Dezibel angehoben oder um maximal 70 Dezibel abgesenkt werden, die Mittenfrequenzen liegen bei 70 Hz, 1 kHz und 13 kHz. Subjektiv wirken die Bänder nicht ganz so penibel aufeinander abgestimmt, wie von teureren Modellen gewohnt. Dennoch sind sowohl kleine Anpassungen als auch deftige Einschnitte in Musikstücke kein Problem.

Auf die EQs folgen kombinierte Hoch- und Tiefpassfilter, ihr Klangcharakter ist vergleichsweise scharf und packt ordentlich zu. Als dann läuft das Routing in Richtung des Cue-Wegs sowie Lautstärke- und Crossfader. Die Schieberegler lassen sich allesamt in ihrer Regelkurve einstellen und invertieren. Der Crossfader kann zudem aus dem Signalfluss entfernt und bei Verschleiß ausgetauscht werden. Siebenstellige LED-Ketten stellen Kanal- und Summenpegel optisch dar. Als Ausgänge besitzt der CMX-2000 Booth- und Master-Buchsen im Cinch-Format. Letztere sind zusätzlich als XLR-Varianten ausgeführt worden. Für den schon angespro-

chenen Cue-Weg gibt es Kopfhörerausgänge in Mini- und Studioklinkentechnik. Die Summe lässt sich auf Wunsch zumsichen. Alle Ausgänge verfügen über dedizierte Pegel-Potentiometer.

Sprachrohr

Neben den bisher besprochenen Hauptkanälen bringt der CMX-2000 noch einen dritten Eingangsweg mit. Er dient dem Anschluss eines Zuspellers oder Mikrofons, als Anschlüsse sind eine XLR-Klinken-Kombi-Buchse, ein Cinch-Paar und ein Miniklinken-Port vorhanden. An Bedienelementen gibt es hier Lautstärke- und Tone-Regler sowie einen Schalter für normales oder Talkover-Verhalten. Der Klang des Mikrofon-Vorverstärkers ist sauber, wirkt allerdings etwas verwaschen.

Kontrollfreak

Die MIDI-Fähigkeiten des CMX-2000 stehen einem spezialisierten Controller kaum nach. Lediglich auf Jogwheels beziehungsweise Ribbon-Controller für Scratching muss man verzichten, ansonsten erweist sich das Gerät als überaus umfangreich ausgestattet. Vier virtuelle Decks sind steuerbar, es gibt Bedienelemente für Pitch-, Transport-, Loop- und Browser-Funktionen, Hot-Cues, Samples, Effekte und mehr. Sogar an die Video-Features einiger DJ-Programme wurde gedacht. Die Komponenten des Mixers lassen sich ebenfalls für den Versand von MIDI-Daten nutzen, die meisten analogen Funktionen werden hierbei abgestellt. Zudem ändert sich im Steuermodus auch das Routing des Audiointerface. Ein Stereo-Ausgang ist dann für die Summe zuständig, der andere für den Kopfhörerweg.

Fazit

Klanglich besticht der CMX-2000 durch Detailreichtum und niedriges Grundrauschen. Der Sound der Bearbeitungsstufen reicht natürlich nicht an EQs und Filter der Oberklasse heran, ist aber deutlich besser, als der Preis vermuten lässt. In Verbindung mit den reichhaltigen MIDI-Funktionen, Routing-Optionen und der soliden Verarbeitung ergibt sich somit ein durchweg positives Bild. ■

Hardware-Mixer, USB-Audiointerface, MIDI-Controller und DVS-Modul. Der CMX-2000 von Omnitronic scheint Funktionen vieler Geräte in sich zu vereinen. Trotzdem sind die Maße seines Metallgehäuses nicht größer als die herkömmlicher Club-Mischer, lediglich die üppige Auswahl an Bedienelementen deutet auf das fulminante Featureangebot hin. Preislich zeigt sich der Bolide mit 469 Euro bescheiden. Eine eierlegende Wollmilchsau?

Äußerlichkeiten

Nach dem Auspacken dürfte zuerst die solide Verarbeitung des CMX-2000 auffallen. Taster, Fader, Potis und sogar die Endlos-Encoder mit Druckfunktion wirken stabil. Keine Selbstverständlichkeit für ein Budget-Gerät. Lediglich zwei Schalter an der Front hätten etwas größer und auffälliger sein können, sie sind in dunkler Clubumgebung leider nur schwer zu erkennen.

Zugang

Die Mixer-Sektion des CMX-2000 bietet zwei Kanäle. Beide verfügen über jeweils zwei Cinch-Paare zur Einspeisung von Line- oder Phono-Signalen. Die Auswahl der gewünschten Klangquellen erfolgt durch Schalter, neben den genannten Wegen bieten sie die Optionen USB und DVS. Im ersten dieser Modi bezieht der Mixer Audiomaterial über USB von einem Computer. Das integrierte Audiointerface kann zwei Stereospuren verwalten, so dass sich

CMX-2000

Hersteller: Omnitronic
Web: www.steinigke.de
Bezug: Fachhandel
Preis: 469 Euro



- ▲ solider Aufbau
- ▲ gute Eingangsauswahl
- ▲ integriertes Audiointerface
- ▲ detaillierter Sound
- ▲ gute EQs & Filter
- ▲ flexible Fader
- ▲ reichhaltige MIDI-Funktionen

Verarbeitung:
Technik:
Preisleistung:

Bewertung:

Alternativen

American Audio 14 MXR
339 Euro
www.americandj.eu

Behringer DDM4000
497 Euro
www.behringer.com

NI Traktor Kontrol Z2
779 Euro
www.nativeinstruments.de